



César Cartagena (Vorstand VKM) zeigt die Führungsschienen für die Aluwände, die vor die Fenster kommen und die Villa gegen das Hochwasser schützen sollen. THOMAS NITSCHKE/WP

Besserer Schutz gegen die Flut

Nach dem Hochwasser Juli 2021: Villa Dominik feiert Einweihung der instandgesetzten Räume

Thomas Nitsche

Menden. Die Villa Dominik des Vereins für körper- und mehrfachbehinderter Menschen (VKM) ist nach dem Hochwasser vom 14. Juli 2021 fast komplett renoviert. Bewohner und Mitarbeiter feierten am Wochenende die Einweihung der instandgesetzten Räumlichkeiten.

Das Hochwasser hatte in der Villa Dominik deutliche Spuren hinterlassen. Die Höhne war überlaufen und setzte den Keller komplett unter Wasser. César Cartagena vom Vorstand erinnert sich, dass sogar in der ersten Etage das Wasser 1,60 Meter hoch stand. Mehrere Bewohner mussten innerhalb des Hauses umziehen.

Die Villa Dominik ist inzwischen gegen Hochwasser geschützt. An Türen, Eingängen und Fenstern sind Schienen angebracht worden, in denen Aluminiumwände eingezogen werden, die das Einlaufen des Wassers verhindern sollen. Angesichts des Dauerregens in der Nacht zu Sonntag wurden diese Vorrichtungen aus Sicherheitsgründen schon angebracht.

Kooperation mit der Caritas

César Cartagena und Marie Ellen Krause (Vorsitzende/Geschäftsführung) dankten den Bewohnern am Samstag, dass sie die Situation nach dem Hochwasser so lange durchgehalten haben. Der VKM überreichte Mitarbeitern und Bewohnern als Dank dafür eine Aufmerksamkeit. Als besondere Überraschung begeisterte am Samstag die professionelle Märchenerzählerin Petra Strassdas.

Eine besonders positive Nachricht überbrachten Claudia Michel und Viola Herbel von der Caritas. In diesem Jahr wird die Koordination Fluthilfe der Caritas verschiedene Projekte in der Villa Dominik anbieten. Bei der partnerschaftlichen Kooperation zwischen dem VKM Menden und der Fluthilfekoordination des Caritasverbandes Iserlohn handelt es sich um ein jahresübergreifendes sozialräumliches Projekt, das im Zusammenhang mit den Starkregenmassen des Sommers 2021 steht. Die Caritas beteiligt sich an der Kooperation und der Vernetzung durch den Einsatz und



Nach dem Hochwasser: Ein Kran hievt schwere Rollstühle in der Villa Dominik nach unten. MARIE ELLEN KRAUSE/VKM MENDEN



Wieder-Eröffnungsfeier nach dem Hochwasser vom Juli 2021 (von links nach rechts): Claudia Michel (Caritas), César Cartagena (Vorstand VKM), Viola Herbel (Caritas), Andrea Vortmann (Einrichtungsleiterin Villa Dominik) und die VKM-Geschäftsführerin Marie-Ellen Krause. THOMAS NITSCHKE/WP



Märchenerzählerin Petra Strassdas mit Bewohnern und Mitarbeitern der Villa Dominik. THOMAS NITSCHKE/WP

die Aktivierung sowie die Vitalisierung des Sozialraums im Quartier, die durch die Flut zum größten Teil zum Stillstand gekommen sind. Durch vielfältige Aktivitäten und Projektmodule, verbunden durch den Einsatz von zahlreichen lokalen wie regionalen Referenten aus dem Bereichen Kunst, Kultur, Musik, Entspannung, Umwelt und Theaterpädagogik sowie einer Zirkus-Mitmachaktion, soll die Autonomie und die Teilhabe der Bewohner gestärkt werden. Höhepunkt soll ein buntes Rahmenprogramm während des Sommerfestes am 17. Juni dieses Jahres werden. Ermöglicht wurde die Ausrichtung und finanzielle Förderung des Projektes durch Spendenmittel des Caritasverbandes International.

Gemeinsam sollen unter anderem Bilder gestaltet oder gemalt werden, die beim Sommerfest versteigert werden. An diesem Tag ist auch eine musikalische Darbietung geplant, die mit Unterstützung der Mitarbeiter der Caritas einstudiert wird. Der genaue Plan wird demnächst den Bewohnern vorgestellt.

César Cartagena teilte mit, dass es nicht so einfach sei, an das nach dem Hochwasser vom Land Nordrhein-Westfalen zugesagte Geld zu kommen. Dafür seien zahlreiche bürokratische Schritte nötig. Von den zugesagten 820.000 Euro seien erst 43.000 Euro überwiesen worden. Die gesamten Renovierungsschritte mussten in sechs Positionen aufgeführt und zuerst alle Kosten eingereicht werden. Nach der Bewilligung sollten die Positionen aufgeteilt werden. Erst der Punkt Entsorgung, Trocknung und Reinigung sei vom Land Ende des vergangenen Jahres beglichen worden. Die einzelnen Anträge könnten erst eingereicht werden, wenn auch alle Rechnungen eingegangen seien und das könne lange dauern.

Die Kellerräume der Villa am Höhnenwerth sollen nicht wieder hergestellt, sondern als Lagerraum genutzt werden. Im Keller muss nur ein Fluchtweg installiert werden. César Cartagena hofft nun, dass die Stadt Menden die Kanäle an der Straße in Ordnung bringt und dass dann mehr Sicherheit gegeben ist, wenn die Höhne wieder überlaufen sollte.